

Gemeindebrief *Stiepel*

Schwerpunktthema: Das Leben feiern

Aus dem Inhalt: Termine und Veranstaltungen
Nachrichten aus der Gemeinde • Rückblick





Liebe Bochumer*innen, wir sind mitten im Pott für Sie da!

Manchmal braucht es eine kleine Auszeit, manchmal Unterstützung im Alltag und manchmal einfach jemanden, der da ist. Wir begleiten Sie dabei, Ihr Leben so selbstständig und selbstbestimmt wie möglich zu gestalten und beraten Sie in jeder Lebensphase.

Ab sofort finden Sie unser Beratungsteam Stadthaus an der Bongardstr. 19, 44787 Bochum.

Unsere Angebote rund um Leben, Wohnen und Pflege im Alter:

- Offene Seniorenarbeit
- Wohnberatung
- ServiceWohnen
- Ambulante Pflege
- Tagespflege
- Kurzzeitpflege
- Pflegewohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
- Stationäre Pflegeeinrichtungen
- Pflegeberatung

Ganz getreu unserem Motto: Was auch passiert. Wir sind da.

Sie wünschen eine persönliche Beratung oder einen Termin?
Wir nehmen uns Zeit für Sie.

Stadthaus - Leben, Wohnen und Pflege im Alter

☎ 0234 9146 4444

✉ stadthaus@diakonie-ruhr.de

Diakonie Ruhr 



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

gemäß Jahreskalender steht der Herbst vor der Tür, der Kirchenjahreskalender zeigt: wir befinden uns in der zweiten Hälfte der Trinitatiszeit. Diese wird oft auch als „festlose Zeit“ bezeichnet.

Richtig ist aus meiner Sicht, dass wir in dieser Zeit keine hohen Feste wie Weihnachten oder Ostern haben, dennoch fallen mir da einige Festtage ein, die vor uns stehen: Kirmes (abgeleitet vom Kirchweihfest), Erntedank, Reformationstag, Gedenktag der Heiligen (bekannter unter dem aus der katholischen Tradition stammenden Allerheiligen), Buß- und Bettag, Ewigkeitssonntag. Der Schwerpunkt der Feste ist ein anderer. Je später es im Kirchenjahr wird, desto besinnlicher wird es, die Auseinandersetzung mit Buße, Umkehr und das Gedenken an unsere Verstorbenen rückt in den Fokus – und dennoch sind es Festtage!

Das gilt ebenso in anderen Ecken der Welt. Parallel zu Allerheiligen bei uns wird in Mexico der Tag der Toten (Día de Muertos) gefeiert und der verstorbenen Angehörigen gedacht. Deutlich lauter und bunter, als wir es bei uns gewohnt sind, wie auch das gewählte Bild auf der Titelseite erahnen lässt.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Herbstzeit, die Möglichkeit etwas zu entschleunigen und sich anderen Themen zu widmen – und natürlich viel Spaß beim Lesen!

Ihr Henning Hillebrand

Zum Titelbild:

Das Titelbild ist im Rahmen der Feierlichkeiten zum „Día de Muertos“ („Tag der Toten“) in Mexiko entstanden. Das Foto hat die mexikanische Fotografin Angelica Oviedo aufgenommen. Wenn Sie mehr erfahren möchten, dann lesen Sie den Text auf *Seite 32*.

Impressum

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Stiepel. Der Gemeindebrief erscheint vierteljährlich und wird kostenlos verteilt. Ein Dank an alle, die sich bereit erklärt haben, ihn auszutragen!

Gemeindebriefredaktion:

Dr. Luise Berg-Ehlers, Christine Böhler, Stig Bursche, Henning Hillebrand, Maraike Hillebrand, Luisa Lojewski, Hedda Monstadt, Barbara Steimel

Anschrift: Brockhauser Str. 74a, 44797 Bochum
gemeindenachrichten@gmx.de

Gestaltung und Layout:

Martina Nehls-Sahabandu,
Am Varenholt 123, 44797 Bochum,
Tel. 0234 9799513
martina@macnews.de

Titelbild: Angelica Oviedo

Druck: Gebrüder Hoose GmbH Druckerei · Verlag
Kemnader Str. 13a, 44797 Bochum

Auflage: 4000 Stück

Redaktionsschluss 57/2026: 15. 10. 2026

Anzeigenverwaltung: Martina Nehls-Sahabandu
martina@macnews.de

An'ge'dacht

Liebe Leserinnen und Leser,

nun steht der Herbst fast schon wieder vor der Tür. Es ist Spätsommer, tagsüber ist es noch warm, die Tage werden wieder kürzer, alles ist reif. Die Natur wirkt erfüllt und satt, überall sehen wir warme Farben. Eine wunderschöne Zeit des Jahres, in der es so wirkt, als würde alles zur Ruhe kommen. Wir spüren eine friedliche Atmosphäre. In dieser Zeit feiern wir auch das Erntedankfest und danken für die gute Ernte des Sommers.

Die Stimmung des Spätsommers passt auch sehr gut zum Erntedank. In meiner Kindheit hatte ich viele schöne Erntedank-Feste. Dort war diese Stimmung auch immer dabei. Vielleicht erinnern Sie sich an besonders schöne Erntedankfeste? Am Erntedank-Sonntag, 4.

Oktober, laden wir Sie herzlich zu unseren Gottesdiensten und zum Konzert mit dem Bläser*innen-Ensemble „Niederrhein BRASS“ ein. In der Dorfkirche findet ein Gottesdienst mit Abendmahl um 10 Uhr statt und im Lutherhaus feiern wir einen Gottesdienst für alle Generationen mit den Kindern von der Kita KinderReich Stiepel um 11 Uhr. Das Konzert beginnt um 17 Uhr im Lutherhaus. Wir freuen uns auf Sie.

Im Ersten Buch Mose, Kapitel 8, Vers 22 heißt es „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ Dadurch werden die Gegensätze in unserem Leben deutlich. Der Tag ist so schön, weil es auch die Nacht gibt, der Sommer, weil es auch die anderen Jah-

ANZEIGE



Ruhland 
Apotheke

Parkplatzsorgen?
Dann parken Sie
doch wie
ich...



...auf den
kostenfreien
Kundenparkplätzen
im Hof !



Apotheker Heiko Meyer e.K.
Kemnader Str. 330 · 44797 Bochum-Stiepel
Tel. 0234 - 797822 · Fax 0234 - 9798032
www.ruhland.de · apothke@ruhland.de



Foto: Sarah Kudling, CC BY-SA 3.0

reszeiten gibt und wir schätzen die Freude, weil es auch die Trauer gibt. Der Spätsommer und das Erntedankfest sind nur so schön, weil es auf dieser Welt noch so vieles anderes gibt. Durch Abwechslung und Besonderheiten wird alles überhaupt so schön, wie es ist. Gott hat alles so geschaffen, wie es sein soll. Die Jahreszeiten sind ein wirklich schöner Teil seiner Schöpfung. Die Natur allein ist schon wunderschön, aber die Natur im Wandel der Jahreszeiten macht sie nochmal besonderer.

Vielleicht achten Sie diesen Spätsommer oder beim Erntedank mal auf diese friedliche Atmosphäre, erinnern sich an alte Feste und sind dankbar für diese Erinnerungen. Wenn Sie zum Beispiel das nächste Mal einen besonders schönen spätsommerlichen Sonnenuntergang sehen, denken Sie kurz an mei-

ne Worte und vielleicht schwelgen Sie auch ein wenig in dieser Spätsommer-Stimmung.

*Ich grüße Sie und euch herzlich,
Marie Zimmermann*



*Marie Zimmermann,
16 Jahre alt,
Praktikantin in der
Kirchengemeinde Stiepel*



Familienkirche

– du bist herzlich eingeladen!

Neues Gottesdienst-Angebot

Ab September feiern wir einmal im Monat um 11 Uhr im Lutherhaus, Kemnaderstraße 127, einen lebendigen Gottesdienst für Groß und Klein, abwechslungsreich, kurzweilig und kindgerecht. Der Titel des Gottesdienstes lautet „Familienkirche“.

Wir singen (Mitmach-)Lieder, die uns berühren, erleben eine biblische Geschichte, beten miteinander und empfangen den Segen. 50 Minuten zum Auftanken – mit einem Mund voll Lachen, wie es in Psalm 126 heißt, mit Momenten der Stille und Zeiten voller Aktion.

Die Familienkirche gibt es in ähnlicher Weise auch in unserer Nachbargemeinde Wiemelhausen. Ab Januar 2027 laden wir gemeinsam ein, denn dann feiern wir regelmäßig am 2. Sonntag im

Monat im Lutherhaus und am 4. Sonntag im Monat in der Melancthonkirche. In Stiepel sind Pfarrerin Adelheid Nesperke und ihr Team am Start, in Wiemelhausen verantworten Diakonin Katja Roßbach-Blauth und Diakon Niklas Kreppel die Familienkirche.

An beiden Standorten freuen wir uns über Menschen, die sich mit ihren Begabungen einbringen wollen: Singen und Musik machen, Backen und Basteln, Schauspielen, Spiele anleiten und Texte schreiben. Melde dich gerne per Mail adelheid.nesperke@ekvw.de oder per WhatsApp an 01575 399 1901.

Die nächsten Termine: 13. September – 4. Oktober – 8. November, jeweils um 11 Uhr im Lutherhaus. Komm, wie du bist. Wir freuen uns auf dich! AN

Erntedank – Mitfeiern und Mitschmücken!

Am Erntedank-Sonntag, 4. Oktober 2026, können Sie zwischen zwei Gottesdiensten wählen: entweder Festgottesdienst mit Abendmahl um 10 Uhr in der Dorfkirche oder Familien-Gottesdienst um 11 Uhr im Lutherhaus.

Pfarrerin Böhler leitet den Gottesdienst in der Dorfkirche mit musikalischer Unterstützung durch den Posannenchor. Der Familiengottesdienst im Lutherhaus wird von Pfarrerin Adelheid Neserke und den Kindern von der Ev. Kita „Kinderreich Stiepel“ vorbereitet und gestaltet. Jeweils nach den Gottesdiensten teilen wir miteinander das frisch gebackene, köstliche Erntebrot.

Am Erntedanksonntag danken wir Gott für all das, was wir in den zurückliegenden Monaten ernten durften. Und zwar nicht nur für das, was im Garten oder auf dem Feld wächst. Vielleicht konntet ihr oder konntet Sie Glücksmomente ernten, oder ein langwährendes Projekt ist zu einem guten Abschluss gekommen, es gab ein gutes Zeugnis oder ein großer Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Für all das können und sollen wir Gott danken. Und am schönsten ist es, wenn wir miteinander teilen können, was uns geschenkt wurde. Das tun wir, indem wir Spendengelder sammeln für die kirchliche Hilfsorganisation „Brot für die Welt“ und indem wir einen Teil dessen, was wir geerntet haben, in die Kirche vor Gottes Altar bringen. Darum bitten wir auch in diesem Jahr um Ihre „Erntegaben“.

Wann können wir Erntegaben abgeben?

Wann können wir beim Schmücken helfen?

Wir bitten Sie, im Lutherhaus Ihre Nahrungsmittel-Spenden und/oder Blumen am Freitag, 2. Oktober, abzugeben. In der Zeit von 8 bis 18 Uhr können Sie diese in Kartons, Körben oder Kisten verpackt im Eingangsbereich bzw. Flur des Lutherhauses abstellen. Den Kirchsaal des Lutherhauses schmücken wir am Freitagnachmittag, ab 16 Uhr.

Am Samstag, 3. Oktober, können Sie Ihre Obst-, Gemüse-, Getreide- und Blumenspenden von 8 bis 18 Uhr im Eingangsbereich der Dorfkirche ablegen. Ab 16 Uhr beginnen wir mit dem Schmücken der Dorfkirche.

Als „Erntegaben“ sind auch gekaufte Nahrungsmittel willkommen. Neben frischen können Sie auch weiterverarbeitete, verpackte sowie haltbare Lebensmittel abgeben.

Und wir suchen Personen, die beim Schmücken im Lutherhaus oder/und in der Dorfkirche helfen. Bitte melden Sie sich bei Pfarrerin Christine Böhler (christine.boehrer@ekvw.de oder 0157 53025282).

Am Montag nach dem Erntedankfest werden alle Nahrungsmittel bei der Wattenscheider Tafel abgegeben.

CB und B.St.



Fliegenkirmes 2026

Herzliche Einladung zu unserer diesjährigen Fliegenkirmes!

Vom 25.09. bis zum 28.09.2026 findet sie wieder rund um die Stiepeler Dorfkirche mit zahlreichen Buden und Attraktionen statt. Der beliebte Autoscooter-Gottesdienst startet am Sonntag, den 27.09.2026, um 12.30 Uhr. In diesem Jahr erwartet euch unser LoGo Spezial auf dem Autoscooter!

Den Lobpreisgottesdienst leiten Vikarin Luisa Lojewski und Kirchenmusiker Jun Huh. Auch unsere Konfis werden dabei sein. Und natürlich ihr!

Seid dabei und singt mit - vom klassischen Choral bis hin zu moderner Worship-Musik. Ob das Spaß macht? Na LoGo! LL

Kirmescafé

Liebe Gemeindemitglieder,

auch dieses Jahr findet das beliebte Kirmescafé statt.

Es ist bekanntlich ein Raum, um sich zu treffen, durchzuatmen oder um eine Schlachtplan für die Kirmes zu besprechen, was man denn noch alles machen möchte.

Wir brauchen auch dieses Jahr Ihre Hilfe: Denn ohne den selbst gebackenen Kuchen wäre es nicht unser Stiepeler Kirmescafé.

Selbstverständlich gibt es bereits viele Personen, die mich da unterstützen, aber manche können oder wollen nicht mehr, weswegen ich neue Bäcker und Helfer benötige.

Bitte melden Sie sich im Gemeindebüro (auch per Mail), wenn Sie Lust und Zeit haben zu helfen.

Denn es muss koordiniert werden, damit nicht zu viel oder zu wenig Kuchen oder Leute da sind.

*Vielen, vielen herzlichen Dank,
Ihre GemeindeSchwester Maraike*

Kantatengottesdienst zum Reformationstag

Am Samstag, 31.10.26, findet um 19:00 Uhr im Lutherhaus, Kemnader Straße 127, der Kantatengottesdienst zum Reformationstag statt.

Musikalisch gefeiert wird dieser Gottesdienst mit der Kantate „Gottes Liebe gehet weit“ für Tenor, Instrumentalensemble und Chor von Georg Philipp Telemann. Es singt der Tenor Martin Logar.

Logar beeindruckte bereits im letzten Jahr im Kantatengottesdienst zu Pfingsten. Er lebt in Wuppertal und konzertiert mit renommierten Ensembles und Dirigenten europaweit. Gerne auch an ungewöhnlichen Orten wie der Schwebebrücke auf dem Julierpassturm auf 2284 m Höhe. Begleitet wird er von einem Streicherensemble, das auf historischen Instrumenten spielt.

Auch der Chor der Stiepeler Dorfkirche wirkt in dieser Kantate mit. Des



Martin Logar, Foto privat

Weiteren singt der Chor Psalmvertonungen von Heinrich Schütz. Sie basieren auf gereimten Psalmdichtungen des Leipziger Theologen Cornelius Becker (1541-1604). Zunächst erschienen sie nur in Textform. Im häuslichen Gebrauch wurden sie auf bekannte Choralmelodien gesungen. Für den Gottesdienst vertonte Heinrich Schütz sie vierstimmig.

Die Liturgie gestaltet Dr. Matthias Modrey. Sonja Kemnitzer

Das besondere Orgelkonzert in der Dorfkirche

Sonntag, 20. September 2026, 17 Uhr
„Weißt Du, dass die Bäume reden?“
Orgelmusik und Lyrik von Bäumen
und Wäldern

Birgit Wildeman

Werke von J. S. Bach, Evard Grieg,

Arvo Pärt, Arnold Schlick,

Philippe Rameau und Improvisationen.

Poesie von Rose Ausländer,

Hermann Hesse, dem Kwakiutl-Volk,

Tatanga Mani und Julia Butterfly Hill.



Foto: Stig Bursche

Musikalische Zeitreise im Kerzenlicht

**Cantamore in der
Stiepeler Dorfkirche**



*Das Vokalensemble Cantamore aus dem Kirchenkreis
Hattingen-Witten unter der Leitung von Kreiskantor
Ropudani Simanjuntak. Foto: privat*

Zur „Nacht der offenen Kirchen“ in Bochum und Wattenscheid laden die evangelischen und katholischen Kirchen gemeinsam ein. Am Samstag, 5. September 2026, öffnen zahlreiche Kirchen ab 18 Uhr bis spät in die Nacht ihre Türen unter dem Motto „Gemeinsam in Vielfalt“. Es gilt, kirchliche Orte neu zu entdecken, und dabei darf die Stiepeler Dorfkirche (Brockauser Straße 74a, 44797 Bochum) natürlich nicht fehlen.

Die Dorfkirche ist am Samstag, 5. September, durchgehend von 14 Uhr bis (mindestens) 22 Uhr geöffnet und diejenigen, die um 19 Uhr kommen, erleben eine knapp einstündige „Musikalische Zeitreise im Kerzenlicht“ mit dem Vokalensemble Cantamore aus Hattingen.

Unter der Leitung von Kreiskantor Ropudani Simanjuntak nimmt das Ensemble Cantamore sein Publikum mit auf eine Reise durch verschiedene Epochen der Chormusik. Zu hören sind Werke a cappella sowie mit instrumentaler Begleitung.

An der Schwelle zwischen Tag und Nacht werden in der Dorfkirche zahlreiche Kerzen entzündet und auch die ausgewählten Chorwerke thematisieren die Übergänge zwischen Licht und Dunkelheit – und umgekehrt – sinnlich und sinnbildlich verstanden. Licht und Dunkelheit prägen das Leben der Menschen – als Naturphänomene, aber auch als Metaphern für Hoffnung und Sehnsucht, Abschied und Neubeginn, Krise und Heilung. Im Schein der Kerzen entfaltet unsere Dorfkirche eine besondere Atmosphäre. Musik, Raum und Licht verbinden sich; im Lauschen und Innehalten kann unser Herz zur Ruhe kommen.

Wir laden herzlich dazu ein, die Nacht der offenen Kirchen in der Stiepeler Dorfkirche mitzuerleben: als Abend voller Klang, Kerzenschein in Begegnung und geistlicher Atmosphäre.

Jun Huh

Konzert: Ein Londoner in New York

4. Oktober 2026, 17 Uhr
im Lutherhaus



Ein Londoner in New York, das ist der Titel des Konzerts, welches das Niederrhein BRASS Ensemble im Lutherhaus am Nachmittag des Erntedankfestes geben wird.

Der Titel ist Programm, denn ein wesentlichen Teil des Konzerts wird das herausragende Blechbläserensemble vom Niederrhein und ihr Perkussionist mit Jim Parkers farbenreicher Komposition „Ein Londoner in New York“ gestalten. Aber nicht nur dieses Werk spannt den Bogen über den Atlantik, denn mit ausgewählten Arrangements der britischen Band Queen wie der „Bohemian Rhapsody“ und „Innuendo“ bis zu ame-

rikanischen Evergreens, wie „Puttin’ on the Ritz“ oder „Muppet Show“ erwartet Sie ein abwechslungsreiches unterhaltendes Programm mit dem ganzen Klangspektrum, welches elf Klangenthusiasten eines großes Blechbläserensembles bieten können.

Dirigent und Posaunist Nicholas Prince wird Sie dabei durch das Programm führen. Und wer könnte das bei diesem Programm nicht besser als ein waschechter Brite!

Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird nach dem Konzert am Ausgang gebeten. Kornelia Goldstein





Ökumenische Wanderung: Rundwanderweg durch das Ölbachtal

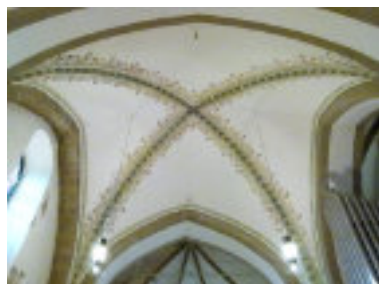
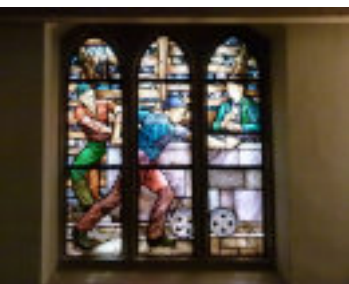
Auch in diesem Jahr lädt die Ev. Kirchengemeinde Stiepel gemeinsam mit der katholischen Pfarrgemeinde St. Marien in Stiepel herzlich zu einer ökumenischen Wanderung ein. Sie beginnt am Sonntag, 6. September, um 13:30 Uhr an der Vinzentiuskirche in Harpen (Kattenstraße 1, 44805 Bochum).

Diesmal verläuft der Rundwanderweg durch das Naturschutzgebiet Ölbachtal, durch Kirchharpen und Gerthe und in den Grenzgebieten zu Dortmund. Die Wanderstrecke hat eine Länge von 10 Kilometern, ist überwiegend flach und führt an verschiedenen Bachläufen entlang, eingebettet in landwirtschaftliche Nutzflächen und an teils alten Baumbeständen vorbei.

Die Vinzentiuskirche gehört mit der Stiepeler Dorfkirche und der Props-

teikirche zu den drei ältesten Kirchen Bochums. Der steinerne Baukern entstand um das Jahr 1000 n. Christus. Wer sich auf die Kirche einstimmen möchte, findet auf der Homepage der Ev. Kirchengemeinde Harpen zahlreiche Informationen und einen virtuellen Rundgang durch die Kirche, siehe www.harpen.ekvw.de/st-vinzentius-kirche

Mit Getränken und Proviant statten sich bitte alle Mitwandernden selbst aus. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Geparkt werden kann in den Straßen um die Kirche herum. Der Treffpunkt ist um 13:30 Uhr am Turm der Vinzentiuskirche. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro der Pfarrgemeinde St. Marien, Tel. 0234 70 90 71 50. MG





Die Raubkatze der Stiepeler Dorfkirche - Foto Thomas Stachelhaus

Sechs Wochen Reinigung der Fresken: Gottesdienste im Gemeindehaus

Am Tag nach dem Erntedankfest geht es los: Die Truhengorgel wird in den großen Saal im Gemeindehaus gerollt. Einen provisorischen Altar werden wir mit unseren Paramenten schmücken und alles, was man sonst noch für den Gottesdienst braucht, werden wir bereitlegen, damit, während die Restaurator*innen in der Dorfkirche tätig werden, der Gemeindesaal zum Gottesdienstort wird.

Sechs Wochen sind eingeplant für die umfangreichen Reinigungs- und Konservierungs-Maßnahmen in der Dorfkirche. Angepeilt wird, dass wir am Ewigkeitssonntag wieder in der Dorfkirche Gottesdienst feiern können.

Die Zeit ist knapp bemessen, denn alle Wandflächen und Deckengewölbe werden von Spezialist*innen Zentimeter

für Zentimeter mit Schwämmchen abgetupft und bearbeitet, damit die ursprüngliche Strahlkraft der gemalten Kunstwerke wieder zum Vorschein kommt und erhalten bleibt. Nach mehr als 20 Jahren seit der letzten Restaurierung bedarf es entsprechender restauratorischer Maßnahmen, um die kostbaren Fresken, von denen die ältesten bereits im 12. Jahrhundert entstanden sind, langfristig zu erhalten.

Dementsprechend muss in der Zeit vom 5. Oktober bis zum 20. November 2026 die Dorfkirche geschlossen bleiben. Sonntagsgottesdienste, Trauerfeiern und Konzerte werden ins Gemeindehaus und ins Lutherhaus verlegt. Was wann wo stattfindet, finden Sie in der Mitte des Gemeindebriefes aufgelistet.

Geöffnet wird die Dorfkirche während der Zeit der Reinigung nur für einzelne ausgewählte Führungen.

Um die Reinigung und Konservierung der Wandmalereien finanzieren zu können, haben wir bereits im vergangenen Gemeindebrief und bei Gemeinde-Veranstaltungen um Spenden geworben. Und wir freuen uns, dass inzwischen 6500,- Euro gespendet wurden. So sind wir auf gutem Wege, die Finanzierung zu sichern, zumal wir auch von den „Freunden und Förderern der Stiepeler Dorfkirche e.V.“ und von der „Quillmann-Stiftung Stiepeler Dorfkirche“ Fördermittel zugesagt bekommen haben, ebenso von der „LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen“. Um allerdings die Gesamtkosten von mindestens 38 000,- Euro decken zu können, fehlen uns noch etwa 12 000,- Euro.

Vielleicht möchten auch Sie dazu beitragen, dass die Fresken der Stiepeler Dorfkirche erhalten bleiben. Vielleicht kennen Sie weitere Personen, denen die Stiepeler Dorfkirche mit ihren kunsthistorisch bedeutsamen Wandmalereien am Herzen liegt. Bitte scheuen Sie sich nicht, in ihrem Bekannten- und Verwandtenkreis um Spenden mitzuwerben. Wir danken für Ihre Unterstützung.

Und damit Sie nicht lang suchen müssen – das ist die richtige Konto-Verbindung:

Evangelische Kirchengemeinde Stiepel
 IBAN: DE19 4305 0001 0020 3002 99
 BIC: WELADED1BOC
 Sparkasse Bochum

Wenn Sie an einer exklusiven Führung während der Reinigungszeit interessiert sind, dann wenden Sie sich gern an unsere Mitarbeiterinnen im Gemeindebüro, Email an bo-kg-stiepel@ekvw.de, Telefon 0234-791337. CHB

ANZEIGE

WIR SIND FÜR SIE DA



Rund um die Uhr. Vor Ort & digital.

HÖKE'S  **APOTHEKE**
 Gesundheit erleben

HÖKE'S  **SANITÄTSHAUS**

In Bochum Weitmar, Stiepel und Essen Freisenbruch

www.hoekesapotheken.de



Foto: Anja Micke

Beratungsgespräche als Demokratiearbeit

Julia Gorlt spricht über Aufgaben und Wirkung der unabhängigen Asylverfahrensberatung in der Landeserstaufnahmeeinrichtung in Bochum

Das Bundesinnenministerium will die Förderung der Asylverfahrensberatung (AVB) einstellen, die Freie Wohlfahrtspflege auf Bundes- und Landesebene fordert den Ausbau der Beratung. Sozialwissenschaftlerin Julia Gorlt arbeitet als Asylverfahrensberaterin bei der Inneren Mission – Diakonisches Werk Bochum in der Landeserstaufnahmeeinrichtung in Bochum. Sie ist eine von mehr als 40 Beraterinnen und Beratern, die in 30 der 53 Aufnahmeeinrichtungen in NRW Asylsuchende im Rahmen des Bundesprogramms Asylverfahrensberatung gemäß §12a AsylG beraten. Im Interview spricht sie über das Aufnahmesystem, Beratungsgespräche als Demokratiearbeit und Botschaften an Innenminister Dörmeling.

Was ist die Aufgabe der Asylverfahrensberatung?

Julia Gorlt: Wir beraten Menschen, die überlegen, einen Asylantrag zu stellen,

und diejenigen, die sich bereits im Asylverfahren befinden, individuell zu allen Fragen rund um das Verfahren. Zum Beispiel zu individuellen Erfolgsaussichten eines Asylantrags, zum Dublin-Verfahren, also zu dem Verfahren, das feststellt, welcher europäische Staat für die Bearbeitung des Asylantrags zuständig ist, oder zu Rechtsmitteln. Wir geben Orientierung im Dschungel des Asyl- und Aufenthaltsgesetzes. Mit meinen Erfahrungen der vergangenen Jahre kann ich sagen: Die unabhängige Asylverfahrensberatung sichert ein faires und effektives Asylverfahren.

Sie beraten in der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) Bochum, was bedeutet das genau?

Julia Gorlt: Meine Kollegin und ich haben eine gewisse Sonderstellung, denn wir beraten in der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) in Bochum. Hier werden Asylsuchende registriert und halten

sich nur einige Stunden auf, bevor sie innerhalb von NRW oder auf ein anderes Bundesland verteilt werden. Unsere frühzeitige Beratung ist sinnvoll, denn wir können so Schutzbedarfe melden – beispielsweise von queeren Personen, traumatisierten Menschen, Opfern sexualisierter Gewalt – bevor sie in Erstaufnahmeeinrichtungen weitergeleitet werden. Unsere Einschätzung erfolgt nicht subjektiv, sondern basiert auf rechtlichen Kriterien – der EU-Aufnahmerichtlinie. Diese Meldungen erfolgen bereits vor der Asylantragstellung an das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und die Landesbehörden, damit eine passende Unterbringung gefunden werden kann und spezialisierte Anhörer*innen, sogenannte Sonderbeauftragte, bereitstehen. 2025 haben wir allein in der LEA mehr als 1000 Personen umfassend beraten oder an Kolleg*innen in der nächsten Unterbringung, der Erstaufnahmeeinrichtung (EAE) oder an Fachberatungen vermittelt.

Und wer sitzt Ihnen hier in Ihrem Büro täglich gegenüber? Welche Fragen und Themen besprechen Sie?

Julia Gorlt: Die meisten Menschen kommen aus Syrien, Afghanistan, der Türkei – aber auch aus Myanmar, China und verschiedenen afrikanischen Staaten, darunter viele Frauen, die schwere Gewalt erfahren haben, auch in Form von Genitalverstümmelung – insgesamt aus mehr als 30 Ländern. Sie haben Fragen zur Anhörung, welche Dokumente

sie vorlegen müssen oder auch, wie sie ihre Erfahrungen und Erlebnisse beweisen können. Manchmal erklären wir auch noch einmal ganz in Ruhe, wo die Person als nächstes hinkommt und wie es danach weitergeht. Viele wissen nach der Registrierung nicht, dass sie noch gar nicht offiziell Asyl beantragt haben. In einigen Fällen ist ein Asylantrag aber nicht sinnvoll – wir erläutern den Personen auch die Konsequenzen einer Asylantragstellung.

Es wird im Zuge der AVB viel von vulnerablen Gruppen gesprochen – was hat es damit auf sich?

Julia Gorlt: Es kommen auch Personen zu uns, die sich, nachdem sie unsere Flyer gelesen haben, in den Kategorien der vulnerablen Personen wiederfinden, etwa weil sie Opfer sexualisierter Gewalt geworden sind, weil sie traumatisiert sind oder weil sie queer sind. Sie wussten vorher nicht, dass genau diese Punkte relevanter sein können für ein „erfolgreiches“ Asylverfahren als die allgemeine Kriegssituation im Herkunftsland. Folterüberlebende haben wir auch oft in Beratung, auch hier können wir an qualifizierte Beratungsstellen und die Rechtsmedizin in Nähe der Aufnahmeeinrichtung verweisen und entlasten. Durch unsere Sonderstellung noch vor der Aufnahme haben wir die Möglichkeit, die Person vorab den Behörden im zuständigen Bundesland zu melden und diese über den besonderen Schutzbedarf zu informieren.

Wie wirkt die Beratung?

Julia Gorlt: Die Beratung wirkt für die Schutzsuchenden erleichternd. Wir arbeiten behördenunabhängig und ganzheitlich, soll heißen: Wir sind in höchstem Maße qualifizierte „Dritte“, die Menschen zu ALLEN Fragen des Asylverfahrens kompetent beraten. Meine Kollegin ist Rechtswissenschaftlerin, ich habe einen sozialwissenschaftlichen Abschluss in Friedens- und Konfliktforschung, wir arbeiten somit interdisziplinär. Die Menschen können sich vor uns öffnen, sie können gut vorbereitet in die Anhörungen gehen, wissen, worauf es ankommt, haben ihre Unterlagen zusammen und werden dabei unterstützt, realistische Erwartungen hinsichtlich des Ausgangs des Asylverfahrens zu entwickeln. Es ist ganz klar, dass das die Qualität der Anhörungen steigert, und dass es nachgelagerte Klärungsbedarfe des BAMF reduziert. Die AVB erfüllt eine wichtige Korrektivfunktion, weil sie behördenunabhängig arbeitet, das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge könnte diese Aufgabe so nicht erfüllen.

Wenn Sie Bundesinnenminister Alexander Dobrindt, der ab dem kommenden Jahr die bundesweit 25 Millionen Euro für diese wichtige Beratung nicht mehr zur Verfügung stellen möchte, treffen würden – was würden Sie ihm sagen?

Julia Gorlt: Ich würde für einen finanziellen Ausbau statt einer Einstellung der Beratung werben – und somit für eine

langfristig gesicherte Finanzierung unserer Beratungsstellen: Gerade kleinere Träger können die Stellen nicht über Monate hinweg vorfinanzieren, was dazu führt, dass bereits viele hochqualifizierte Kolleg*innen kündigen mussten. Die Expertise der Berater*innen ist immens und systemisch bedeutsam, oftmals arbeiten wir schon seit Jahrzehnten in diesem Bereich, besuchen regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, um up to date zu sein, weil sich die Rechtslage ständig ändert.

Ich würde mir mehr Dialogbereitschaft der Behörden wünschen: Ich erinnere mich auch, dass es noch vor zehn Jahren, als ich in diesem Bereich angefangen habe zu arbeiten, eine große Wertschätzung der Expertise von NGOs und der Freien Wohlfahrt gab, zum Beispiel, dass unser Fachwissen in Entscheidungsprozesse einbezogen wurde – um gute, praxisnahe Lösungen für die Menschen zu finden.

In unserer zunehmend zerrissenen Gesellschaft gelten Werte wie Zugang zum Recht und Fairness auch für Menschen, die Asyl suchen. Die Asylverfahrensberatung trägt dazu bei, Behörden und Gerichte von vornherein schon zu entlasten und Kosten einzusparen. Unsere Arbeit ist Demokratietarbeit. Wenn wir weiterhin als demokratisches Land existieren wollen, müssen wir Demokratie und Rechtsstaatlichkeit fördern und nicht immer mehr abschaffen.

Jens-Martin Gorny

Für einen guten Start im Revier

Integrationsmanagement der Inneren Mission begleitet die internationalen Auszubildenden aus dem EVA Ruhr

Der Arbeitsmarkt ist leergefegt, an vielen Stellen fehlt Nachwuchs: Um dem Fachkräftemangel in der Pflege zu begegnen, haben die im Evangelischen Verbund Augusta Ruhr (EVA Ruhr) zusammengeschlossenen Träger – Diakonie Ruhr, Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel, Ev. Stiftung Augusta und Diakoniewerk Gelsenkirchen und Wattenscheid – sich früh entschieden, auf

Ausbildung zu setzen. Da der lokale Arbeitsmarkt nicht ausreicht, rekrutiert der Verbund dafür auch Auszubildende aus zahlreichen Ländern – zurzeit größtenteils aus China, Indien, Kamerun, Marokko und Vietnam. Um ihnen den Start im Ruhrgebiet zu erleichtern, kümmert sich das Integrationsmanagement der Inneren Mission – Diakonisches Werk Bochum im Auftrag des EVA Ruhr um die Neuankömmlinge.

Das Integrationsmanagement, das dem Fachdienst Migration und Flucht der Inneren Mission zugeordnet ist, betreut und begleitet die internationalen Auszubildenden vom Ankommen in Deutschland bis zur Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis nach der Prüfung. Die Ausbildung zur Pflegefachkraft absolvieren sie in den Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen der im EVA Ruhr zusammengeschlossenen Träger in Bochum, Castrop-Rauxel, Dortmund, Gelsenkirchen, Hattingen, Herne, Kamen, Lünen und Witten. Die Mitarbeitenden des Integrationsmanagements begleiten die Neuankömmlinge in den Wohnraum – die meisten leben zunächst in Wohnheimen, die von den Trägern angemietet wurden. Sie packen Willkommenspakete mit dem Nötigsten für

ANZEIGE

Seit über 25 Jahren
für Sie da!



MEISTERBETRIEB
HÖPKEN GARTENBAU
GMBH

- Gartengestaltung
- Gartenpflege
- Zäune und Tore
- Baumfällarbeiten

Tel.: 02302 - 7 52 65
info@gartenbau-hoepken.de

www.gartenbau-hoepken.de

Foto: Jens-Martin Gorny



Die Mitarbeitenden (v.l.) Alexander Graetz, Lara Stirnberg und Corinna Gillner sowie Christian Langenohl (nicht im Bild) aus dem Integrationsmanagement kümmern sich um die internationalen Auszubildenden im EVA Ruhr.

die ersten Tage in Deutschland. Darin sind praktische Dinge wie Töpfe, Teller, Bettwäsche und Kopfkissen enthalten, aber auch Lebensmittel wie Nudeln, Reis, Kaffee, Tee, Kekse und Schokolade. Sie unterstützen und begleiten die Auszubildenden bei Behördengängen oder der Kontoeröffnung.

In den Pflegeschulen der Diakonie Ruhr am Tor 5 in Bochum und an der Pferdebachstraße in Witten, der Zentralen Pflegefachschule am EvK Herne sowie den Standorten der Augusta-Akademie in Bochum-Linden und Hattingen stehen Mitarbeitende des Integrationsmanagements für alle Fragen rund um die Integration zur Verfügung. Sie sind Vertrauenspersonen für die Auszubildenden und leisten Schulsozialarbeit. Bei Informationsveranstaltungen bringen sie den internationalen Auszubil-

denden deutsche Gepflogenheiten wie Stoßlüften und Mülltrennung näher oder behandeln lebenspraktische Themen wie Wohnungssuche, Versicherungen und Steuererklärung. In Herne und Witten werden sie dabei von Gül-Nihal Cam, Integrationsmanagerin der Ev. Krankenhausgemeinschaft, tatkräftig unterstützt, die sich an den Krankenhausstandorten insbesondere um die Integration ausländischer Fachkräfte kümmert.

Die Neuankömmlinge nehmen die Begleitung durch das Integrationsmanagement dankbar an und freuen sich über die gute Unterstützung. Nur ein Problem können die Mitarbeitenden nicht lösen: Vielen ist das Wetter in Deutschland kurz nach der Ankunft anfangs zu kalt. Jens-Martin Gorny



In Querenburg Gemeinschaft erleben: Seien Sie dabei!

Spielezeit im Hustadtzentrum

Vor März bis Juni haben insgesamt vier Spielenachmittage und drei Spieleabende im Hustadtzentrum stattgefunden. Das neue Angebot war ab dem ersten Termin mit rund 16 Teilnehmenden gut besucht. Dabei waren die Mitspieler:innen beim Spielenachmittag zwischen 5 und 89 Jahre und beim Spieleabend zwischen 35 und 89 Jahre alt.

Neben klassischen Spielen wie Rummikub, Canasta, Skipbo und Kniffel können auch neue Spiele wie Skyjo oder Cascadia in kleinen Gruppen ausprobiert werden.

Ab September geht es mit folgenden Terminen weiter: Die Spielenachmittage finden donnerstags am 3.9, 8.10 und 12.11 statt. Die Spieleabende bieten wir samstags am 19.9 und 21.11 an.

Wir freuen uns auf eine weitere Runde mit Ihnen! Claudia Sarawara



Herzliche Einladung zum Bingo-Nachmittag

Haben Sie Lust auf einen fröhlichen Nachmittag mit netten Menschen, ein bisschen Spannung und vielleicht sogar einen kleinen Gewinn? Wir laden alle Seniorinnen und Senioren zu einem fröhlichen Bingo-Nachmittag ein.



Freuen Sie sich auf einen gemütlichen Nachmittag in netter Gesellschaft, auf spannende Spielrunden und auf die Hoffnung, dass genau Ihre Zahlen gezogen werden!

Gewinnen ist schön! Gemeinsam zu lachen und Zeit miteinander zu verbringen ist noch schöner!

Wir sehen uns am Donnerstag, dem 15. Oktober 2026 um 16:00 Uhr im Ev. Hustadtzentrum! Seien Sie herzlich willkommen! Claudia Sarawara

Veranstaltungen

Wann?			Wo?	Was?	Wer?
05.09.	Sa.	Beginn des Konzerts 19 Uhr, Kirche bis 22 Uhr geöffnete	Dorfkirche	„Nacht der offenen Kirchen“ mit Chor-Konzert	Vokalensemble Cantamore unter der Leitung von Kreiskantor Ropudani Simanjuntak
06.09.	So.	Start 13.30 Uhr	Vinzentius-Kirche in Harpen	Ökumenische Wanderung	Ev. und Kath. Kirchengemeinde Stiepel, Mechthild Gamm, Christine Böhrrer
11.09.	Fr.	17 Uhr bis 18 Uhr	Gemeindehaus	HerzSicher Schulung – was tun bei Herzstillstand	Dozent Uwe Göbel (Deutschen Herzstiftung)
20.09.	So.	17 Uhr	Dorfkirche	Orgelkonzert	Konzertorganistin Birgit Wildeman, Föhr
25.09-28.09.	Fr.-Mo.	-	An der Dorfkirche	Fliegenkirmes	-
04.10.	So.	17 Uhr	Lutherhaus	„Ein Londoner in New York“ - Konzert mit Bläserinnen, Bläsern und Perkussion	Niederrhein BRASS Ensemble
05.11.	Do.	17 Uhr	Luthergarten beim Lutherhaus und Ev. Familienzentrum KinderReich Stiepel	St.-Martins-Andacht im Luthergarten mit anschließendem Umzug und Martinsfeuer	Pfarrerin Adelheid Nesperke und das Team vom Ev. Familienzentrum KinderReich Stiepel
14.11.	Sa.	16 Uhr	Von der Dorfkirche bis zum Kloster	Ökumenischer St.-Martinsumzug mit anschließendem St.-Martins-Anspiel	Ev. Kirchengemeinde Stiepel und Katholische Pfarrgemeinde St. Marien Stiepel
15.11.	So.	Nach dem Gottesdienst, ca. 11:15 Uhr	Am Ehrenmal auf dem Ev. Friedhof, im Anschluss im Gemeindehaus	Kranzniederlegung am Ehrenmal mit Posaunenchor, anschließend Beisammensein bei warmer Suppe im Gemeindehaus	Pfarrerin Christine Böhrrer, Heimatverein, Bürgerschützenverein, Knappenverein
27.11.	Fr.	Einlass ab 18 Uhr, Beginn 19 Uhr, mit Pause	Dorfkirche	Benefizkonzert des „Kinderzentrums Ruhrgebiet“ mit Solisten der Bochumer Symphoniker	Alexander Schütz (Flöte) und Peter Ernst (Gitarre)

September 2026

Wann?	Wo?	Was?	Wer?
06.09.26 10:00 Uhr 14. So. n. Trinitatis	DoKi	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)	Prof. Dr. Beese
11.09.26 19:00 Uhr	DoKi	Kontemplatives Gebet	Pfr.in Böhrrer
13.09.26 11:00 Uhr 15. So. n. Trinitatis	LH	Familienkirche mit Abendmahl (Traubensaft)	Pfr.in Nesperke und Team
20.09.26 10:00 Uhr 16. So. n. Trinitatis	DoKi	Gottesdienst	Vikarin Lojewski
27.09.26 12:30 Uhr 17. So. n. Trinitatis	Auto- scooter	Autoscooter-Lobpreis-Gottesdienst mit dem CROSS-Chor	Vikarin Lojewski + Jun Huh + Team

Oktober 2026

Wann?	Wo?	Was?	Wer?
02.10.26 19:00 Uhr	DoKi	Kontemplatives Gebet	Pfr.in Böhrrer
04.10.26 10:00 Uhr Erntedank	DoKi	Fest-Gottesdienst mit Abendmahl (Wein), mit dem Posaunenchor	Pfr.in Böhrrer
11.10.26 11:00 Uhr 19 So. n. Trinitatis	LH	Familien-Fest-Gottesdienst mit dem Ev. Familienzentrum KinderReich Stiepel	Pfr.in Nesperke
18.10.26 10:00 Uhr 20. So. n. Trinitatis	GemH	Abendgottesdienst mit Abendmahl (Wein)	Prädikant Dr. Modrey
25.10.26 11:00 Uhr 21. So. n. Trinitatis	LH	Gottesdienst mit dem CROSS-Chor	Vikarin Lojewski
31.10.26 19:00 Uhr Reformationstag	LH	Kantatengottesdienst zum Reformationsfest mit dem Chor der Stiepeler Dorfkirche	Prädikant Dr. Modrey

Freitags 11:00 Uhr Kindergartengottesdienst Kindergarten „Starke Mäuse“.

Freitags 11:40 Uhr Kindergartengottesdienst KinderReich Stiepel, Lutherhaus.

LH = Lutherhaus, DoKi = Dorfkirche, AWO = Heinrich-König-Seniorenzentrum der AWO,
HaLG= Haus am Luthergarten, LG = Luthergarten, MK = Melanchton-Kirche, TZ = Thomaszentrum,
Ko = Kolumbarium, HuZe = Hustadtzentrum, BauZ = Baumhofzentrum, St.M = St. Marienkirche

November 2026

Wann?		Wo?	Was?	Wer?
01.11.26	10:00 Uhr 22. So. n. Trinitatis	GemH	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)	Pfr.in Böhler
08.11.26	11:00 Uhr Dritt- letzter So. d. Kirchenjahres	LH	Familienkirche mit Abendmahl (Traubensaft)	Pfr.in Nesperke und Team
13.11.26	19:00 Uhr	GemH	Kontemplatives Gebet	Pfr.in Böhler
15.11.26	10:00 Uhr Vorletzter So. d. Kirchenjahres	GemH	Friedensgottesdienst mit Posaunenchor anlässlich des Volkstrauertages und anschließender Kranzniederlegung am Ehrenmal (Friedhof)	Pfr.in Böhler
18.11.26	19:00 Uhr Buß- und Bettag	GemH	Abendgottesdienst mit dem CROSS-Chor und Taizé-Gesängen	Prädikant Dr. Modrey
22.11.26	10:00 Uhr Ewig- keitssonntag	DoKi	Gottesdienst zum Gedenken an die Verstorbenen mit Abendmahl (Wein)	Pfr.in Nesperke
27.11.26	19:00 Uhr	DoKi	Musik&Psalm	n.n.
29.11.26	10:00 Uhr 1. Advent	DoKi	Gottesdienst zum Beginn des neuen Kirchenjahres, mit Posaunenchor	Pfr. Stasing
	11:00 Uhr	LH	Gottesdienst mit dem Ev. Familienzentrum KinderReich Stiepel	Pfr.in Nesperke

Dezember 2026

Wann?		Wo?	Was?	Wer?
04.12.26	19:00 Uhr	DoKi	Kontemplatives Gebet	Pfr.in Böhler
06.12.26	10:00 Uhr 2. Advent	DoKi	Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)	Pfr.in Böhler
11.12.26	19:00 Uhr	DoKi	Offenes Adventssingen	Kirchenmusikerin Sonja Kemnitzer
13.12.26	11:00 Uhr 3. Advent	DoKi	Gottesdienst mit den Kindern der Ev. Kita "Starke Mäuse"	Pfr.in Nesperke



Ich ziehe deshalb den Herbst dem Frühjahr vor,
weil das Auge im Herbst den Himmel,
im Frühjahr aber die Erde sucht.

Søren Kierkegaard

Räume der Ruhe und des Friedens – ein neuer Gang über Friedhöfe

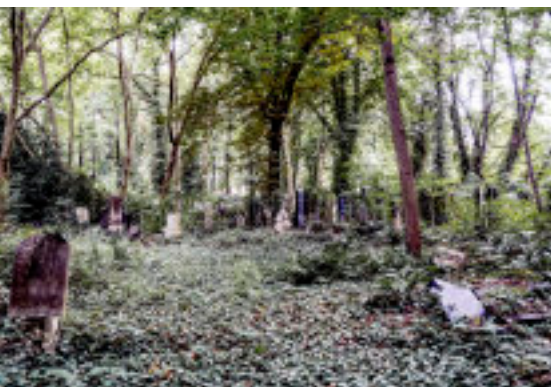
Wieder wird es Herbst, und wieder beginnt jene Zeit, deren farbige Blätterpracht nur wenig darüber hinwegtäuschen kann, dass es in dieser Jahreszeit viele traurige Tage geben wird. Vielleicht hilft gegen diese Traurigkeit ein Blick in einen Lyrikband, denn Dichter vermögen zuweilen durchaus Tröstliches bereitzuhalten – so z. B. Rainer Maria Rilke in seinem 1902 geschriebenen Gedicht:

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln
ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.
Und in den Nächten fällt
die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.
Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.
Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*

Mit diesem Text als Begleiter machen wir uns wieder auf einen Weg zu Gräbern. Während wir vor einem Jahr, vom Stiepel Dorffriedhof ausgehend, Begräbnisstätten im Norden Deutschlands und auf der britischen Insel besuchten, bleiben wir dieses Mal in Deutschland und zwar in unserer Hauptstadt, um dort über Friedhöfe zu spazieren – also in Berlin. Nun gibt es in der Metropole mehr als 200 Begräbnisstätten, doch die alle zu besuchen, dürfte auch einem Berliner schwerfallen. Also beschränken wir uns



auf drei, die jeweils in ihrer Art etwas Besonderes sind. Diese Streifzüge schaffen zum einen fast spirituelle Begegnungen, wenn man an den Gräbern längst Verstorbener steht, vor allem dann, wenn die Inschriften auf den Grabsteinen auf Menschen verweisen, die zu ihren Lebzeiten aus unterschiedlichen Gründen bekannt waren und es heute immer noch sind. Zum andern aber ergeben sich auch Begegnungen mit der Historie, mit der Kultur vergangener Zeiten, die zuweilen ins Heute verweisen.



Wir beginnen unsere Wanderungen im Osten Berlins, im Bezirk Pankow. Von den zahlreichen Friedhöfen Berlins ist sicherlich der jüdische in Weißensee der eindrucksvollste. Seit 1970 unter Denkmalschutz stehend, gilt er als der größte noch erhaltene jüdische Friedhof Europas. Bereits am Eingang wird mit der Inschrift auf einem Denkmal beklemmend deutlich, welches Schicksal die im Holocaust getöteten Juden erleiden mussten: „Gedenke Ewiger was uns geschehen. Gewidmet dem Gedächtnis unserer ermordeten Brüder und Schwestern“. Wenn man weitergeht, hat man fast den Eindruck, man habe einen Park betreten, denn die hohen Bäume stehen dicht an dicht, und dazwischen wuchert Efeu. Für einen Park jedoch sind weite Bereiche des Friedhofes zu verwünschen, fast mystisch, was auch daran liegen mag, dass jüdische Grabstellen nicht aufgegeben bzw. neu belegt werden – die Ruhe währt bis in die Ewigkeit, wann immer diese eintreten mag. Vielleicht wäre das ein Brauch, den man sich auch für unsere Begräbnisstätten wünschen sollte! Und der Friedhof ist so weitläufig, dass man auf ihm viele Tage spazieren, sich

vielleicht sogar verirren kann und immer wieder Neues und für unsere Augen Interessantes und Ungewöhnliches entdeckt.

Kaum ein Friedhof macht die Vielfalt seiner „Bewohner“ – auch in sozialer Hinsicht – so deutlich wie Weißensee. Es gibt opulente Mausoleen und Grabmäler mit künstlerischer Ausprägung und kleine, fast unscheinbar wirkende, von Efeu überwucherte Gräber, bei denen die Inschriften der Steine, da sehr alt, kaum noch zu lesen sind. Aber viele Gräber, ob klein oder groß, zeigen die Bedeutung derer für Berlin, die dort ihre letzte Ruhestätte fanden. Sei es das große Familiengrab des Verlegers Samuel Fischer oder der säulenartige Grabstein von Ste-



fan Heym, der hell kontrastiert zur grünen Umgebung. Die letzte, weit über Berlin hinaus gewürdigte Bestattung war die von Margot Friedländer. Diese überlebte, anders als ihre Familie, den Holocaust, war in die USA ausgewandert und kehrte mit 90 Jahren 2010 in ihre Heimatstadt zurück. Dort wurde es ihr zu einer Lebensaufgabe, als Zeitzeugin vor allem der jungen Generation von den Schrecken der NS-Zeit zu erzählen. Ihre zentrale Botschaft war: „Seid Menschen!“

Wir fahren jetzt weiter in den Westen, wo in Schöneberg an der Großgörschenstraße, im früheren „Tiergartenviertel“, der Alte St.-Matthäus-Kirchhof etwas eingeklemmt zwischen Bahngleisen liegt, und auf dem viele der Grabdenkmäler unter Denkmalschutz stehen. Der Friedhof wurde 1856 eingeweiht und erlebte einige Veränderungen, da die Gemeinde immer größer wurde und der Bedarf an Grabplätzen zunahm. Das Tiergartenviertel galt vom Ende des 19. Jahrhunderts an als eine der schönsten und vornehmsten Wohngegenden Berlins, in dem vor allem das gehobene Bürgertum lebte: Literaten und Verleger, Künstler und Kunsthändler, Vertreter der Wirtschaft und der Wissenschaft. Insofern trifft man beim Gang über den Friedhof auf viele Namen, die für das kulturelle Berlin, für das kulturelle Deutschland von Bedeutung waren.

Überraschend für einen Friedhof ist das Café Finovo am Eingang, das zur Stärkung hausgemachte Speisen bereithält. Beim Weitergehen aber ist man gleich wieder in jener Vergangenheit, in der auch das Tiergartenviertel zerstört



wurde. Ein dunkler Grabstein hat die Inschrift: „Zum Gedenken an den 20. Juli 1944“. Dort wurden gleich nach ihrer Hinrichtung die Gebeine von Stauffenberg und seinen Mitverschwörern beerdigt, kurz darauf exhumiert und verbrannt – jetzt gibt es nur noch den Stein. Beim weiteren Gang über den Friedhof treffen wir auf Wissenschaftler, die im 19. und 20. Jahrhundert Entscheidendes zur Entwicklung deutscher Forschung beigetragen haben. So liegen nebeneinander die Brüder Grimm, etwas weiter der Mediziner und Virologe Virchow und der Pädagoge Diesterweg. Auch Frauenrechtlerinnen ruhen dort, wie z. B. Minna Cauer und Hedwig Dohm, die Großmutter von Katja Mann. Zu den am häufigsten besuchten Gräbern gehört das des Rock-Pop Künstlers Rio Reiser, dessen Ruhestätte Fans mit diversen Devotionalien geschmückt haben.



Der Verein Denk mal positHIV hat eine große Grablege umgestalten lassen, um den zahlreichen an AIDS Gestorbenen eine Erinnerungsstätte zu schaffen. Besonders anrührend ist der große „Garten der Sternenkinder“, für totgeborene oder kurz nach der Geburt verstorbene Säuglinge. Bis weit in die 80er Jahre hinein wurden diese Geburten als „medizinisches Vorkommnis“ behandelt, teilweise einfach „entsorgt“ und die Kinder ihren Müttern nicht gezeigt. Ein würdevoller und liebevoller Abschied war nicht möglich! Das änderte sich erst langsam, und jetzt finden sich auf vielen Friedhöfen solche Grabanlagen, wo die Eltern gemeinsam trauern können. Seit 2001 ist der 15. Oktober der „Tag der Sternenkinder“, an dem der kleinen Seelen gedacht wird.

Der nächste Friedhof, den wir aufsuchen, zeigt in beeindruckender Weise die Kulturgeschichte Berlins bzw. die Deutschlands während mehr als 200 Jahren. Der Dorotheenstädtische Friedhof an der Chausseestraße im Berliner

Bezirk Mitte, angelegt 1762 und nach 1990 erheblich vergrößert, steht ebenfalls unter Denkmalschutz, wobei etwas überspitzt gesagt, nicht nur die Gedenksteine, nicht nur die künstlerische Gestaltung der Gräber, nicht nur die gesamte bauliche Anlage des Friedhofes im Wortsinne dem Denkmalschutz zugeordnet ist. Denn: Beim Spaziergang durch die schmalen Wege des Friedhofes trifft man auf viele „geistige“ Denkmäler, auf die Steine von Literaten, Künstler, Philosophen, Politiker, Journalisten – mit anderen Worten: auf das geistige Deutschland. Recht eigentlich ist der Friedhof ein steingewordenes „Who is Who“ des deutschen Kulturlebens. Waren es anfangs noch die Menschen der Umgebung, die z. B. in der Lo-



komotivenfabrik bei Schwartzkopf arbeiteten („Schwarzkoppen seine“ nannte sie Fontane), woran auch Metallkreuze erinnern, so wurde der Friedhof zunehmend eine Begräbnisstätte für „sozial höhere“ Kreise. Wegen der großen Anzahl der hier zur Ruhe Gebetteten können nur sehr wenige aufgezählt werden – jeweils exemplarisch für einen bestimmten Kulturbereich. So liegen hier die Philosophen Hegel und Fichte, der Bildhauer Schadow und der Architekt Schinkel, und Autoren wie Heinrich Mann, Anna Seghers und Bertolt Brecht. Brecht wohnte mit seiner Frau Helene Weigel direkt neben dem Friedhof mit Blick auf die Gräber, was er beruhigend fand. Und er wünschte sich, auch hier begraben zu werden – möglichst mit Hegel in der Nähe. Auch sehr viele Theaterleute haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden – zuletzt Claus Peymann. Dieser soll angeblich gesagt haben, er möchte auf die-



sem Friedhof beerdigt werden, denn „da ist nachts der Teufel los. Dann tanzen Brecht, Minetti und Tabori um die Gräber“. Spätestens jetzt macht man sich aus Berlin auf die Heimreise nach Bochum, um wieder zur idyllischen Ruhe des Stiepeler Dorffriedhofs zurückzufinden!

Text und Bilder: LBE

ANZEIGE



**Rat und Hilfe
im Trauerfall**

einfühlend & kompetent



Brenscheder Straße 15 · 44799 Bochum
Telefon 0234-588 48 30 · www.bestattungen-lueg.de

Pieps wundert sich: Dreimal feiern an einem Wochenende?

Bild: Pixabay

Wie jeden Abend sitzt Pieps auf seinem Ast in der Eiche vor dem Stadttor. „Meine Güte, ist da unten viel los!“, ruft Pieps.

Die Eule Eulalia schaut über die Stadtmauer zu der Schlosskirche Wittenberg in der Abenddämmerung. „Weißt du, was heute für ein Tag ist?“, fragt Eulalia.

„Heute ist Samstag.“ Pieps plustert sich auf.

„Stimmt. Heute ist Samstag, der 31. Oktober. Normalerweise gehen die Menschen am Sonntag in die Kirche. Aber heute ist das anders. Heute feiern die Protestantinnen und Protestanten den Reformationstag.“

„Und wogegen protestieren die?“, will Pieps wissen. „Protestantinnen und Protestanten sind evangelische Menschen. Damals im 16. Jahrhundert gab es eine große Kirchenreform. Kluge Männer und Frauen hatten den Mut, gegen die Traditionen und Praktiken der katholischen Kirche zu protestieren. Und weil die Reformatoren damit so erfolgreich waren, ist daraus ein eigener Zweig im christlichen Glauben entstanden.“

„Puh, das ist ganz schön kompliziert“, Pieps ruckelt mit seinen Flügeln, sodass sein Ast wippt. Eulalia lächelt: „Einer dieser mutigen Männer war Martin Luther, ein Augustinermönch und Theologe. Als junger Mann hatte er nur eine Frage: Wie ist Gott wirklich? Und deshalb las Martin in der Bibel. Er merkte: Allein der Glaube an Jesus Christus, allein die Gnade Gottes und allein die Bibel: das ist echt. Alles andere ist nicht wichtig. Also schrieb Martin eine Liste mit seiner Kritik an der Kirche: die 95 Thesen. Diese Thesen brachte er am 31. Oktober 1517 an der Schlosskirche an. Er wusste, dass am Sonntag viele Menschen zur Kirche kommen würden. Das war der Beginn der Reformation. Das feiern die evangelischen Menschen seit Beginn des 20. Jahrhunderts jedes Jahr am 31. Oktober.“

„Und warum haben die sowas Komisches an?“, fragt Pieps. „Meinst du die Kinder und Jugendlichen, die durch die Schlossstraße ziehen und dabei sich als Gespenster, Hexen und Teufel verkleidet haben?“ Pieps nickt.



„Diese Kinder und Jugendlichen feiern Halloween. Ein Fest, das ursprünglich aus der keltischen Religion kommt. Der 31. Oktober war für die Druiden das Ende des Sommers. Sie glaubten, dass am 'All Hallows Eve' die Geister der Toten wieder lebendig werden und die Körper der Menschen besetzen. Die Menschen opferten den Geistern Kuchen und schnitzten Kürbislaternen, um sie abzuschrecken,

Daraus ist eine Art Tradition entstanden: Heute ziehen sie in schaurigen Kostümen von Haus zu Haus und rufen: „Gib mir Süßes, sonst gibt's Saures.“ Pieps zieht die Flügel hoch: „Dann geht es bei Halloween um Gruseln vor bösen Geistern und ums Erschrecken?“ Eulalia nickt.

„Und was ist dieses Allerheiligen, von dem du gerade gesprochen hast, Eulalia?“, fragt Pieps. „Allerheiligen ist ein katholischer Feiertag, an dem an die verstorbenen Heiligen gedacht wird. Heilig

ist in der katholischen Kirche jemand, der während seiner Lebenszeit einen starken Glauben hatte und etwas Gutes für die Menschen tat. Die Menschen schmückten Heiligenbilder und besuchten den Friedhof.“

„Warum ist das alles an zwei folgenden Tagen?“, fragt Pieps.

Eulalia überlegt kurz und antwortet dann: „Vielleicht war das so: Zuerst gab es das Fest von Allerheiligen, das es seit dem 9. Jahrhundert gibt. 1517 wählte Martin Luther den Abend vor Allerheiligen aus, damit alle seine Thesen lesen. Halloween kam erst später dazu. Aber Halloween ist kein christliches Fest. Christinnen und Christen müssen keine Angst vor bösen Geistern haben.“

Pieps wippt auf seinem Ast: „Wenn ich nicht mehr da bin, fände ich es schön, wenn sich jemand an mich gerne und ohne Angst erinnert.“ Eulalia nickt: „Und bis dahin feiern wir das Leben, ja?“

LL



Der Tag der Toten in Mexiko

Día de Muertos – Erinnerung, Hoffnung und christlicher Glaube

Wenn Anfang November in Deutschland Allerheiligen (1. November) und Allerseelen (2. November) begangen werden, richtet sich der Blick vieler Christen auf die Verstorbenen und auf die Hoffnung der Auferstehung. Zur gleichen Zeit feiern Millionen Menschen in Mexiko den Día de Muertos (Tag der Toten), ein Fest, das weltweit für seine farbenfrohen Altäre, leuchtenden Ringelblumen und festlich geschmückten Friedhöfe bekannt ist. Von außen betrachtet wirkt dieses Fest oft fremd oder sogar im Widerspruch zum christlichen Glauben. Doch sein Ursprung und seine heutige Bedeutung sind vielschichtig.

Der Día de Muertos wird am 1. und 2. November gefeiert und fällt bewusst mit den christlichen Gedenktagen Allerheiligen und Allerseelen zusammen. Bereits im 16. Jahrhundert verbanden Missionare diese kirchlichen Feiertage mit bestehendem indigenem Totengedenken. Daraus entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte eine Tradition, die bis heute das kulturelle Leben Mexikos prägt.

Im Mittelpunkt steht die Erinnerung an verstorbene Angehörige. Famili-

en errichten zu Hause Erinnerungsaltdäre, sogenannte Ofrendas. Diese werden mit Fotos der Verstorbenen, Kerzen, Blumen wie den orangefarbenen Studentenblumen (Cempasúchil) geschmückt. Auch persönliche Erinnerungsstücke sowie Speisen und Getränke, die der Verstorbene zu Lebzeiten mochte, werden auf dem Altar platziert. Viele Familien reinigen und schmücken außerdem Gräber auf Friedhöfen und verbringen dort Zeit miteinander. Es wird gebetet, gesungen und gemeinsam gegessen. Der Friedhof wird so zu einem Ort der Erinnerung und der Gemeinschaft.

Für viele evangelische Christen in Deutschland stellt sich die Frage, ob das Feiern der Toten am Día de Muertos mit dem christlichen Glauben vereinbar ist. Die Antwort hängt davon ab, welche Bedeutung man dem Fest gibt. In der römisch-katholischen Volksfrömmigkeit und in manchen regionalen Traditionen finden sich Vorstellungen, nach denen die Verstorbenen symbolisch „zu Besuch kommen“. Darüber hinaus gibt es vereinzelt Bräuche, die auf vorchristliche religiöse Vorstellungen zurückgehen.



Aus evangelischer Sicht ist hier eine sorgfältige Unterscheidung wichtig. Die Bibel ermutigt Christen dazu, ihrer Verstorbenen dankbar zu gedenken (Hebräer 13,7), verbietet jedoch jede Form der Totenbefragung im Sinne eines Kultes oder als Zauberritual (5. Mose 18,10-12). Hoffnung und Trost gründen sich nicht auf Rituale oder auf eine Verbindung mit den Toten, sondern allein auf Jesus Christus, der den Tod überwunden hat. Paulus schreibt: „Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die Entschlafenen durch Jesus mit ihm führen“ (1. Thessalonicher 4,14).

Gerade deshalb kann der Día de Muertos für Christen Anlass sein, über den eigenen Umgang mit Tod, Trauer und Hoffnung nachzudenken. Viele mexikanische evangelische Gemeinden nehmen bewusst Abstand von Elementen, die als religiöse Verehrung der Verstorbenen verstanden werden könnten. Gleichzeitig pflegen sie Aspekte des Festes: die dankbare Erinnerung an das Le-

ben der Verstorbenen, die Pflege der Gräber, das Erzählen gemeinsamer Familiengeschichten und das Vertrauen auf Gottes Verheißung.

In Mexiko wird der Tod oft weniger verdrängt als in vielen europäischen Gesellschaften. Humorvolle Darstellungen wie die berühmten Skelettfiguren (Calaveras) sollen nicht den Tod verherrlichen, sondern seine Macht relativieren und an die Vergänglichkeit des diesseitigen Lebens erinnern. Ein fester Glaube an Christus nimmt dem Tod seinen Schrecken und macht ihn zu einer „Witzfigur“.

Der Día de Muertos kann auch uns daran erinnern, wie wichtig es ist, unsere Familiengeschichte lebendig zu halten, die Erinnerung an geliebte Menschen zu bewahren und Trauer gemeinsam zu tragen. Vor allem aber weist der November im Kirchenjahr auf die christliche Hoffnung hin: Christus überwindet den Tod. In ihm dürfen wir darauf vertrauen, dass diejenigen, die im Glauben entschlafen sind, bei Gott geborgen sind.

Maria des Rocio Drautz, Fotos Angelica Oviedo

Dem Wandel auf der Spur – Mein Herzblut für unseren Friedhof

Ein Friedhof ist weit mehr als nur eine Ruhestätte; das Wort selbst leitet sich vom „umfriedeten Hof“ ab – einem geschützten, friedlichen Ort. Schon seit Urzeiten errichten Menschen Gräber und Ehrenmale für ihre Verstorbenen. Wenn man heute über unseren evangelischen Friedhof in Bochum-Stiepel geht, kann man an den alten Familiengräbern, die oft über Generationen weitergegeben werden, tiefe Stadt- und Familienschichten ablesen.

Schon als Kind haben Friedhöfe einen tiefen Eindruck auf mich gemacht – sie waren für mich beeindruckend und ein wenig beängstigend zugleich. Diese frühe Faszination hat meinen Lebensweg geprägt: Heute blicke ich auf über 15 Jahre Berufserfahrung zurück und habe durch meine Ausbildung zur Bestattermeisterin tiefes Fachwissen in den Bereichen Friedhofsplanung, Gestaltung und dem Wandel der Bestattungskultur erlangt. Ich durfte viele Friedhöfe mit ihren ganz eigenen Besonderheiten, aber auch Herausforderungen in ganz Deutschland kennenlernen. Genau aus diesem Grund fühlte ich mich berufen, mich im Presbyterium im Friedhofsteam einzubringen. Eine Aufgabe, die ich von ganzem Herzen gerne mache!

Was sind die Aufgaben unseres Friedhofsteams? Unsere Hauptaufgabe ist die regelmäßige Überwachung und Pflege unseres Friedhofs in Stiepel. Bei unseren Bestandsaufnahmen prüfen wir alle Grä-

ber auf folgende Punkte: Ist die Standsicherheit des Grabmals gegeben? Wie steht es um die Grabpflege? Haben Bäume auf den Gräbern eine Höhe erreicht, die die Umgebung gefährdet? Die rechtliche Grundlage hierfür bildet unsere Friedhofssatzung – denn jeder Friedhof hat seine eigenen, individuellen Regeln. Um all diese Dinge zu koordinieren, stehen wir im engen und regelmäßigen Austausch mit den Mitarbeitenden im Büro und direkt vor Ort auf dem Friedhofsgelände.

Den Blick nach vorne richten: Den Friedhof der Zukunft gestalten

Die größte Aufgabe liegt aktuell in der Zukunftsplanung. Vielleicht ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass es auf unserem Friedhof viele freie, ungenutzte Flächen gibt? Das hat einen historischen Hintergrund: Früher wurde die Friedhofsfläche so berechnet, dass für jeden Bürger Platz für eine große Erdbestattung eingeplant war. Heute geht der Trend jedoch stark in Richtung Feuerbestattung, die deutlich weniger Platz benötigt. Diese großen Freiflächen müssen dennoch aufwendig gepflegt werden.

Wir fragen uns daher kontinuierlich: Was wünschen sich die Menschen heute? Welche Grabarten müssen wir anbieten? Um den modernen Bedürfnissen gerecht zu werden, bieten wir mittlerweile neben den klassischen Gräbern zur Selbstpflege auch pflegefreie Alternativen wie Rasengräber, Baumgräber und ein Kolumbarium an.

Ein Blick in die Zukunft: Aktuell sind weitere innovative Überlegungen im Gange. Unser neuestes Projekt ist die Planung einer naturnahen Grabart, die für alle Bestattungsarten offenstehen soll. Damit möchten wir der Natur noch mehr Raum geben und gleichzeitig einen Ort schaffen, der den veränderten

Wünschen der Menschen nach pflegeleichten, aber dennoch wunderschön grünen Ruhestätten gerecht wird. So bleibt unser Friedhof auch in Zukunft ein Ort der Würde, des Trostes und der Begegnung im Herzen von Stiepel.

Nicole Seifert-Schüler

Ein Dankeschön aus Bethel

Im März dieses Jahres wurden am Lutherhaus und beim Gemeindehaus im Dorf ca. 3.200 kg Spenden für Bethel abgegeben. Dort finden die gespendeten Gegenstände eine neues Zuhause und weiteren Gebrauch. Mit dem Erlös der Sammlung wird die Arbeit von Bethel unterstützt und die Lebensbedingungen benachteiligter Menschen verbessert.

Die Mitarbeitenden der Briefmarkenstelle freuen sich über die gesammelten Marken, die zum Erhalt wichti-

ger Arbeitsplätze für beeinträchtigte Menschen beitragen. Ebenso freuen sich die Briefmarkensammler, wenn sie lang gesuchte Schätzchen für ihre Sammlung finden!

Pfarrer Dr. Bartelt Haase dankt für das Engagement im Namen der Menschen, die in Betheler Einrichtungen leben und arbeiten. Bis zur nächsten Sammlung im Frühjahr 2027 können Sie Briefmarken wie bisher im Lutherhaus oder im Gemeindehaus an der Dorfkirche abgeben. 8.St.

ANZEIGE



SEIT 1971 MACHEN WIR MEHR AUS HOLZ!

WIR SIND IHR
ANSPRECHPARTNER
RUND UM DEN
DACHAUSBAU

Ihr Wunsch wird unser Projekt:
**Bauantrag, Statik, Holzbau-
technik, Neu- und Umbauten,
Terrassen, Pergola, Balkone,
Carports, Loggia, Wintergarten
und vieles mehr...**

**Dertmanns Feld 23
44797 Bochum**

info@zimmerei-zimmermann.de



**Tel. (0234) 47 12 41
Fax (0234) 948 95 93**

www.zimmerei-zimmermann.de



Stolpersteine in Stiepel

Das Archiv enthält so manchen Schatz, den es zu entdecken gilt. In der über ein Jahr dauernden Aufarbeitung und Vorbereitung zur ersten Stolperstein-Verlegung in Stiepel konnte das Archiv der Kirchengemeinde einen kleinen Beitrag leisten. Hugo Höltermann (1884 – 1944) war nach heutigem Stand der Forschung der einzige Stiepel, der während der Zeit der NS-Diktatur in einem KZ ums Leben kam. Seine Frau Lina, geborene Grünendiek (1889 – 1950), überlebte die Zeit. Beide entstammten alteingesessenen Stiepel-Familien. Nach der Hochzeit im Mai 1909 kamen vier Kinder auf die Welt: Emil, Else, Grete und Paula, sie zogen in den 1910er Jahren als Mieter in das Haus mit der heutigen Adresse Gräfin-Imma-Straße 49. Wie fast sämtliche Stiepeler zu jener Zeit waren sie (zunächst) evangelisch. Das älteste Kind, Sohn Emil, wurde im März 1923 noch evangelisch konfirmiert, die drei folgenden Töchter finden sich dann nicht mehr auf den Listen aller Konfirmand*innen der Stiepel-Kirchengemeinde. Dies ist ein Indiz dafür, dass Hugo und Lina im

Laufe des Jahres 1923 konvertiert sind zur Glaubensgemeinschaft der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung, den späteren Zeugen Jehovas.

Anfang Juni 2026 war es dann so weit. Ein Künstler aus dem Team von Gunter Demnig (<https://www.stolpersteine.eu/>) hat die beiden ersten Stiepeler Stolpersteine zur Erinnerung an Hugo und Lina Höltermann verlegt! Deutlich über 100 Menschen kamen in die Gräfin-Imma-Straße, um an die beiden zu erinnern. Ein gut organisiertes Begleit- und Vortragsprogramm hat der Veranstaltung einen würdigen Rahmen verliehen. Es wurde insbesondere daran erinnert, dass die beiden Höltermanns aufgrund ihres strengen christlichen Glaubens verfolgt und inhaftiert wurden. Der lange Leidensweg begann mit der Festnahme und Verurteilung im Juni / Oktober 1938 und endete mit der brutalen Ermordung Hugos im KZ Ravensbrück im Oktober 1944. Er starb letztendlich, weil er sich als ein Zeuge Jehovas nicht von seinem Glauben abbringen lassen wollte.

Im Jahr 1933 wurden kurz nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten sowohl die Organisation der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung sowie ihre Literatur und Aktivitäten aufgrund ihres christlich motivierten Widerstands verboten. Wodurch machten sich die Zeugen Jehovas eigentlich „schuldig“?: Sie verweigerten den Hitlergruß, den Wehrdienst, den Eintritt in NS-Organisationen und so weiter. Familie Höltermann widersetzte sich dem Druck des NS-Regimes, keine einfache Sache, denn Höltermanns waren in Stiepel als Zeu-

gen Jehovas bekannt. Die Versuche seiner Geschwister, ihn von diesem Glauben abzubringen, haben nicht zum Erfolg geführt. Er starb, weil er mutig seinem Gewissen folgte und seinen christlichen Prinzipien bis in den Tod treu blieb.

Die beiden Stolpersteine wurden gegenüber der Hausnummer 49 verlegt; wenn man den Text liest, geht der Blick zwangsläufig in Richtung des Wohnhauses. Ein Besuch lohnt sich!

Bild und Text Andreas Finke

ANZEIGE

Wir haben unsere Produktpalette erweitert !

Zusätzlich zum Altbewährten bieten wir Ihnen viele Neuheiten!
Telefonisch oder per Mail, wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot.

Kopien und Ausdrücke

Stempel
Holzgriff oder als Selbstfärber

Poster und Plakate
in allen Größen

Einladungen
zu jedem Anlass

Blocks

Durchschreibesätze

Aufkleber

Broschüren

Hefte

Flyer / Handzettel
gefalzt oder plano

Bücher

Briefbogen

Visitenkarten

Ihr Medienhaus in Bochum-Weitmar



Druckerei

Gebrüder Hoose GmbH

Kernader Straße 13 a • 44797 Bochum
Tel.: 0234 94 68 40 • E-Mail: mail@hoose.de

Ein Rück- und Ausblick

In 60 Jahren vom Singekreis zum Chor der Stiepler Dorfkirche

„Die Musik ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes; sie vertreibt den Teufel und macht die Menschen fröhlich.“ Mit diesen Worten beschreibt Martin Luther die Bedeutung der Musik für Glaube und Gemüt; das Singen wurde so ein prägendes Merkmal der Lutherischen Gemeinden, so auch über die letzten Jahrzehnte in der Gemeinde Stiepel.

1966 rief Else Zoeger, Rektorin der Grundschule in Stiepel-Dorf und Organistin an der Dorfkirche den Singekreis ins Leben, der mit Chorälen und Kantaten Gottesdienste gestaltet und jährlich Abendmusiken angeboten hat.

Von 1978 bis 1984 übernahm ihre Tochter Beate Nicolai die Chorleitung und leitete ihn zusammen mit ihrem Ehemann Rainer Kamp.

Bei der 975-Jahr-Feier der Dorfkirche 1983 wird der Singekreis mit weiteren SängerInnen zum „Chor auf Zeit“. Der Festgottesdienst erhielt überregionale Aufmerksamkeit durch die Übertragung im WDR.

Von 1984 bis 1986 wird der Chor von Birgit Stratmann-Thurmann geleitet.

1986 übernahm Ludwig Kaiser das Amt des Organisten und Chorleiters. Am 28. April 1991 konnte der Singekreis das 25-jährige Jubiläum mit einem Konzert und der Bach-Kantate „Christ lag in Todesbanden“ feiern.

1996, noch im Studium der Kirchenmusik an der Folkwang-Hochschule Essen, übernahm Michael Goede die Stelle

des Organisten und als Chorleiter die Arbeit mit sechs Sängerinnen und Sängern. Als Kantor gestaltete er konsequent liturgiebezogene und abwechslungsreiche Gottesdienste, die der stetig gewachsene Chor mit viel Freude umsetzte.

2008 wurde die Dorfkirche 1000 Jahre alt; dies wurde mit zahlreichen musikalischen Höhepunkten gefeiert. Bei den regelmäßigen Kantatengottesdiensten, der Konzernacht und dem Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag mit Werken vom Barock bis zur Spätromantik wird der Singekreis durch befreundete Gastmusiker aus anderen Bochumer Chören unterstützt sowie von den Musikern des Barockensembles „caterva musica“ begleitet.

2016 konnte der Singekreis auf 50 Jahre Musik in der Dorfkirche zurückblicken.

Im Februar 2019 verließ Michael Goede nach zwei Jahrzehnten, in denen er das musikalischen und künstlerische Angebot durch Gottesdienste, Konzerte und Ausstellungen im Rahmen des Kultursommers in und an der Dorfkirche geprägt hat, die Gemeinde, um in Grevesmühlen / Mecklenburg an St. Nicolai eine Stelle als Kantor anzutreten.

Im Mai 2019 konnte der Singekreis, der nun „Chor der Stiepler Dorfkirche“ heißt, mit Sonja Kemnitzer wieder eine fachkundige Musikerin gewinnen, die seitdem das musikalische Leben mit ihrer fundierten Kenntnis der Musikkultura-



Bild 2026: Stig Bursche

tur prägt. Selbst in der schwierigen Coronazeit hat sie es ermöglicht, dass der Chor online proben konnten und der Kontakt erhalten blieb.

Seit 2023 freut sich der Chor, dass wir Gottesdienste wieder mit Chorälen und Kantaten mitgestalten können und Konzerten das musikalische Leben an der Dorfkirche bereichern.

2026 sind es 60 Jahre Chormusik in der Dorfkirche. Im Frühjahr 2027, am Sonntag Cantate (25. 4. 2027) ist ein Konzert mit Chor, Solisten und kleinem Orchester geplant. Gesungen werden u.a. Psalmvertonungen der barocken Komponisten Jan Dismas Zelenka (Beatus vir, Psalm 11) und Antonio Vivaldi (Laetatus sum, Psalm 121). Sonja Kemnitzer und der Chor freuen sich, wenn sich Projekt-sängerinnen und -sänger finden, die mitsingen möchten. Wenn Sie Freude

ANZEIGE



am Singen haben, Ihnen zielgerichtete Proben in entspannter Atmosphäre und mit Humor gefallen, dann werden auch Sie dabeibleiben und Aristoteles zustimmen, dass es „im Wesen der Musik liegt, Freude zu bereiten.“ Sich und anderen! Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung und proben jeden Donnerstag von 19 Uhr 45 bis 21 Uhr 15 im Gemeindehaus an der Dorfkirche. BSt und Sonja Kemnitzer

Kontakt: Sonja Kemnitzer

Tel.0170 2812361

Mail: kemson@netcologne.gmx.de



In vierter Generation
Grabmale aus Weilmars-Mark

**GRABMALE
MICHAEL
HEDTFELD**

SEIT 1872

**STEINMETZ &
STEINBILDHAUEREI**

Karl-Friedrich-Str.65
Tel.0234-472065
www.Hedtfeld.info

The background of the page is a white space filled with numerous colorful autumn leaves in shades of yellow, orange, and red. In the top left corner, there is a brown tree branch with more leaves falling from it. At the bottom of the page, there is a thick, horizontal border made of many small, colorful autumn leaves. The text is written in a black, handwritten-style font. The first line is 'Liebe Kinder,'. The second line is 'Jetzt kommt der Herbst und ich persönlich'. The third line is 'freue mich darauf, dass es kühler wird, auf'. The fourth line is 'die bunten Farben und darauf, mit meinem Kind'. The fifth line is 'eine Blätterschlacht zu machen. Das ist wie eine'. The sixth line is 'Schneeballschlacht, nur mit Blättern. Das hab ich'. The seventh line is 'früher mit meiner Schwester gemacht und dieses'. The eighth line is 'Jahr möchte ich meine Tochter unter Blättern'. The ninth line is 'verstecken. Hihi.'. The tenth line is 'Ich hoffe, ihr könnt den Herbst auch genießen.'. The eleventh line is 'Ganz Liebe Grüße eure Maraike'.

Liebe Kinder,
Jetzt kommt der Herbst und ich persönlich
freue mich darauf, dass es kühler wird, auf
die bunten Farben und darauf, mit meinem Kind
eine Blätterschlacht zu machen. Das ist wie eine
Schneeballschlacht, nur mit Blättern. Das hab ich
früher mit meiner Schwester gemacht und dieses
Jahr möchte ich meine Tochter unter Blättern
verstecken. Hihi.
Ich hoffe, ihr könnt den Herbst auch genießen.
Ganz Liebe Grüße eure Maraike



In jedem Dreieck ist eine Bibelgeschichte dargestellt.
Wisst ihr welche?

Trommelfest der „Starken Mäuse“ im Evangelischen Gemeindehaus Stiepel

Ein besonderer Tag erwartete die Kinder der „Starken Mäuse“ im Evangelischen Gemeindehaus Stiepel. Gemeinsam nahmen sie am Trommelfest mit Trommellino teil und erlebten ein abwechslungsreiches Programm voller Musik, Gemeinschaft und Freude.

Zu Beginn lernten die Kinder Trommellino kennen, der sie mit auf eine spannende Reise in die Welt der Rhythmen nahm. Mit viel Begeisterung wurde getrommelt, gesungen und gemeinsam musiziert. Zwischendurch stärkten sich die Kinder bei einem gemeinsamen Essen und genossen die Zeit miteinander.

Den Höhepunkt des Tages bildete das große Trommelkonzert. Hier präsentierten die Kinder voller Stolz, was sie im

Laufe des Tages gelernt hatten. Zahlreiche Eltern, Großeltern, Geschwister und Freunde waren gekommen, um die Aufführung zu erleben und die jungen Trommlerinnen und Trommler mit großem Applaus zu belohnen.

Im Anschluss an das Konzert gab es bei Kaffee, Saft und Kuchen Gelegenheit zu einem gemütlichen Beisammensein und zum Austausch unter den Familien.

Ein herzliches Dankeschön gilt dem Förderverein, der dieses besondere Erlebnis für die Kinder ermöglicht und unterstützt hat. Das Trommelfest wird den „Starken Mäusen“ sicherlich noch lange in schöner Erinnerung bleiben.

Sabine Bellenbaum





Fotos Stig Bursche, Fotos des Projekttages von Luisa Lojewski



Start des neuen Konfi-Jahrgangs 26/27 und ein erstes Projekt

In einem lauten und fröhlichen Gottesdienst am Himmelfahrtstag 2026 haben wir unsere neuen Konfis aus den Kirchengemeinden Bochum Süd begrüßt. Zusammen mit einem großen Team aus Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, u.a. Pfarrerin Christine Böhrer, Vikarin Luisa Lojewski, Jugendreferent Holger Spies und Jugendmitarbeiterin Theresa Schepp, starteten die Konfis in ihre Konfi-Zeit.

Bevor wir uns als Region Süd auf dem Konfi-Camp in den Sommerferien wiedersahen, haben wir uns in der Konfi-Zeit der Gemeinde Stiepel zusammengefunden. Als erstes Projekt zum Thema: „Diakonie“ lernten die Konfis das Haus am Luthergarten kennen und haben in

kleinen Teams etwas für die Bewohnerinnen und Bewohner gebastelt und so gleich verschenkt: z.B. einen Gutschein für einen gemeinsamen Spiele-Nachmittag, einen Geburtstagskalender zum Ausfüllen, einen Komplimente-Baum, die Übersicht der WM-Spiele, gestaltete Wandbilder und Teelichte.

In Begleitung von Frau Zimmermann und Frau Nau vom Sozialen Dienst des Hauses am Luthergarten freuten sich die Bewohnerinnen und Bewohner sehr über die kleinen gebastelten Aufmerksamkeiten der Konfis. Denn Diakonie heißt ganz praktisch: Ich helfe den Menschen in Not oder Einsamkeit.

LL

Treffpunkt

Was?	Wo?	Wann?	Kontakt
AG - Schutz vor Sexualisierter Gewalt	DoKi	Treffen nach Vereinbarung	Pfarrerin Christine Böhner (siehe Kontaktseite)
Besuchskreis	LH	i.d.R. 3. Mittwoch im Monat, 17:00 Uhr	Barbara Steimel b_steimel@web.de
Bibel dein Leben	DoKi	1., 3. (und ggf. 5.) Dienstag im Monat, 19 Uhr	Jürgen Stasing Pfarrer i. R. juergen.stasing@gmx.de
Chor der Stiepler Dorfkirche	LH	donnerstags, 19:45 Uhr	Sonja Kemnitzer (siehe Kontaktseite)
CROSS - Chor für christliche Popmusik	DoKi	mittwochs, 18:30 Uhr bis 20 Uhr	Franziska Schaeben Cross-Chor-Stiepel@gmx.de
Frauenhilfe	LH	i.d.R. 2. Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr	Nina Behrendt-Raith behrendt-raith@gmx.de
Freitags- bzw. Wintercafé	GH	Jan. - Jun. und ab Stiepler Kirmes Okt. - Dez., jeweils 1., 3. (und ggf. 5.) Freitag im Monat, 15:00–17:00 Uhr, Sommerpause von Juli bis September	GemeindeSchwester Maraike Hillebrand (siehe Kontaktseite)
Grünes Gärtnern im Luthergarten	LH	Nach Vereinbarung jeweils ein Samstag im Monat	Samuel Schrapers Tel. 01577 3193656
Gemeindeteam Stiepel	LH	nach Vereinbarung	Barbara Steimel b_steimel@web.de
Gymnastik für Senior*Innen	LH	montags 10:00 - 11:00 Uhr	Anne Stewen Tel.47 03 62
Kindergottesdienst - Team	LH	Treffen nach Vereinbarung	Pfarrerin Adelheid Neserke (siehe Kontaktseite)
Posaunenchor	DoKi	donnerstags, 18:00 Uhr	Kornelia Goldstein (siehe Kontaktseite)
Posaunenchor	LH	dienstags, 20:00 Uhr	Sven Hoffstiepel (siehe Kontaktseite)
Redaktionsteam Gemeindebrief	DoKi	Treffen nach Vereinbarung	gemeindenachrichten@gmx.de
Strickkreis	DoKi	Infos zu Terminen über Gemeindegewer Maraike Hillebrand	GemeindeSchwester Maraike Hillebrand (siehe Kontaktseite)
Team Tuesday - Jugendtreff	LH	dienstags 19:00 Uhr	Holger Spies (siehe Kontaktseite)

Bitte informieren Sie sich, ob sich die Kreise auch in der Ferienzeit zu den üblichen Zeiten treffen.

Adressen der Gotteshäuser**Lutherhaus:**

Kemnader Straße 127, 44797 Bochum

Dorfkirche:

Gräfin-Imma-Straße 211, 44797 Bochum

PfarrerIn

Christine Böhler

Tel.: 0157 53025282

christine.boehler@ekvw.de

Adelheid Nesperke

Tel.: 01575 3991901

Adelheid.Nesperke@ekvw.de

Organist

Jun Huh

jun.huh@ekvw.de

Finanzkirkmeisterin

Dr. Nina Berendt-Raith

Kontaktaufnahme über Gemeindebüro

Baukirkmeister

Christian Haardt

Kontaktaufnahme über Gemeindebüro

Stellvertretender Kirkmeister

Henning Hillebrand

h-hillebrand@gmx.de

Chorleiterin

Sonja Kemnitzer

Tel.: 0170 2812361

kemson@netcologne.de

Chorleiterin CROSS-Chor

Franziska Schaeben

0170 9454938

Franziska.schaeben@me.com

Cross-Chor-Stiepel@gmx.de

Posaunenchor**Dorf**

Chorleiterin Kornelia Goldstein

01577 4296054, info@triosphere.de

Lutherhaus

Sven Hoffstiepel

Telefon 0152 56955197

Archivar

Andreas Finke

BO-KG.Gemeindearchiv-Stiepel@ekvw.de

Ansprechpartner „Offene Kirche“

Hans-Peter Neumann, Tel.: 702369

hans-peter_neumann@web.de

Roland Engels, Tel.: 799228

rolandengels49@gmail.com

Öffnungszeiten der Dorfkirche

täglich, außer montags

März–Oktober: 14–18 Uhr

November–Februar: 14–16 Uhr

Kindergärten**KinderReich Stiepel**

Im Haarmannsbusch 2

Ansprechpartnerin:

Frau Braun, Tel.: 791788

leitung@kinderreichstiepel.com

www.kinderreichstiepel.com

Kindertagesstätte „Starke Mäuse“

Kemnader Straße 307

Ansprechpartnerin:

Frau Bellenbaum, Tel.: 793827

kontakt@kita-kemnader.de

www.kita-kemnader.de

Diakoniestation Mitte-Süd

Heuversstr. 2

44793 Bochum

Monika Rieckert (Gesamtleitung)

Tel.: 507020

Haus am Luthergarten

Kemnader Str. 131

Tel.: 0234 9146-2400

halg@diakonie-ruhr.de

TelefonSeelsorge

Tel.: 0800 1110111

www.telefonseelsorge.de

Jugendreferent

Holger Spies

Tel.: 0151 56725054

Holger.Spies@ekvw.de

GemeindeSchwester

Maraike Hillebrand

maraike.hillebrand@ekvw.de

Gemeindebüro

Anja Czytkowski, Anke Lubitz

Brockhauser Str. 74 a, 44797 Bochum

Tel.: 791337 Fax: 791287

bo-kg-stiepel@ekvw.de

Öffnungszeiten: Mo., Mi., Fr. 9–11 Uhr,

Do. 14:30–17 Uhr, dienstags geschlossen

Bankverbindung

Evangelische Kirchengemeinde Stiepel

Sparkasse Bochum

IBAN: DE19 4305 0001 0020 3002 99

BIC: WELADED1BOC

Webseiten der Gemeinde

bochum-stiepel.ekvw.de



Kemnader Str. 86 *** 44797 Bochum *** Tel. 0234-471097 *** www.reininghaus-seifert.de

Kostenloser Beratungstermin zur Bestattungsvorsorge

Aufgaben, die wir für Sie übernehmen:

- Terminabsprache für die Trauerfeier/Beisetzung
- Beurkundung am Standesamt
- Überführung des Verstorbenen im In- und Ausland
- Abmeldung von sämtlichen Versicherungen
- Erstellung von Trauerkarten und Todesanzeigen für die Zeitung
- Individuell gestaltete Trauerfeiern, nach Ihren Wünschen
- u. v. m.

Kostenloser Vorsorgeordner bei uns erhältlich



TISCHLEREI

- Tischlermeisterbetrieb
- Möbel nach Maß
- Treppenaufbau
- Innenausbau
- Neue CNC-Technik



BESTATTUNGEN

- Erste Bestattermeisterin in Bochum
- Erster und einziger Meisterbetrieb in Bochum-Stiepel mit:
- Eigener Trauerhalle
- Eigenen Verabschiedungsräumen



RESTAURATIONEN

- Geprüfte Restauratoren im Tischlerhandwerk
- Aufarbeitung
- Instandsetzung
- Mit alten Werkstoffen und Farben



BOCK AUF



Bochum und Energie mit Zukunft

Wir übernehmen Verantwortung – mit grüner
Energie für die nächsten Generationen.